Das Schweizer Institut für Psychotraumatologie SIPT

Unterstützung für traumatisierte Menschen und fundierte Weiter- und Fortbildungen für Berufstätige in Bildung, Medizin und Sozialarbeit sowie im psychotherapeutischen Bereich bilden die Schwerpunkte der Aktivitäten des Schweizer Instituts für Psychotraumatologie SIPT. Basierend auf psychodynamischen Konzepten stehen dabei die Anliegen der Traumabetroffenen im Zentrum.

Informationen zu aktuellen Kursangeboten finden Sie auf unserer Website.

Zertifizierungen und Referate

Umfassende Qualitätssicherung, Evaluationen und Zertifizierungen von Traumastationen sind ein Teil der Tätigkeit des SIPT. Das integrative Praxiskonzept und die Fokussierung auf die Bedürfnisse der Traumabetroffenen, die der Arbeit des SIPT zugrunde liegen, bilden dabei eine anerkannte Basis.

Die Leiterin des Instituts oder Dozierende stehen auch gerne für Referate und Fragen zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich direkt an Rosmarie Barwinski, E-Mail rb@sipt.ch.

Leitung
Prof. Dr. phil. Rosmarie Barwinski
Psychoanalytikerin,
Psychotherapeutin ASP/FSP
Telefon +41 (0)52 213 41 12
E-Mail: rb@sipt.ch

Adresse
SIPT Schweizer Institut
für Psychotraumatologie
Neuwiesenstrasse 95
CH-8400 Winterthur
www.sipt.ch

Titelbild: KEYSTONE / Alexandra Wey, Bild Innenseite: Wandersite.ch

SIPT

Schweizer Institut
für Psychotraumatologie

Aufbautipp Nr. 11/2024

Eine Winter – Frühlings – Sommer – Herbst – Wanderung

Schaurig schön, übers Moor zu wandern

Karin Salm, Kulturjournalistin

Dass ich auf der Passage zwischen Hobacher und Ängelisfang allenthalben an Warlam Schalamows Erzählung über das Krummholz denken muss, kommt nicht von ungefähr: Knorrig und schief wachsen die Bergföhren hier auf dem nährstoffarmen Boden des Hochmoors. Die Schönheit dieser zähen und charaktervollen Überlebenskünstlerinnen berühren. Schalamow, der als politischer Häftling den Gulag überstand, beschrieb in den 1950er-Jahren das stalinistische Lagersystem schonungslos, in lakonischer, schroffer Prosa. Bei der Beschreibung der Föhren, die in dieser Landschaft der Kälte unter der meterhohen Schneelast verschwinden und sich jeden Frühling tapfer und ruckartig wieder aufrichten, wurde er aber geradezu zärtlich.

Das Hochmoor mit seinen eigenwilligen Bergföhren zwischen Hobacher und Ängelisfang ist Teil der grösster Schwyzer Moorlandschaften nördlich der Ibergeregg. Es zeugt davon, dass diese besonderen Bedingungen den Wuchs der Bäume prägen und gleichzeitig eine Bedeutung für die Erhaltung seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten haben. Moore machen Menschen auch erfinderisch. Jahrhundertelang fürchteten die Menschen die Moore, beherbergten sie doch böse Geister und übernatürliche Schauspiele wie Irrlichter. Für die blauen Flämmchen, die über das Moor hüpfen, gibt es längst eine Erklärung: Bei der einsetzenden Gärung biologischer Stoffe entstehen Faulgase, die sich beim Austritt aus dem Boden von selbst entzünden können. Um die Unwägbarkeit des sumpfigen Moores auszutricksen, legten die Schwyzer im 14. Jahrhundert aus dicken Holzbohlen einen sicheren Weg, der rasch den Namen „Prügelweg" erhielt.

2019 erklärte die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz die Moorwälder der Ibergeregg zur „Landschaft des Jahres". Die Abfolge von Wald, Wiesen und Weiden ergäbe ein natürliches

Teile des historischen Saumwegs über den Ibergeregg-Pass sind mit dicken Holzbohlen ausgelegt.

Füllhorn und optisches Verwirrspiel, lobte die Stiftung und der Kanton, und die Grundeigentümer arbeiten eng zusammen, um die landschaftlichen und ökologischen Qualitäten der Kulturlandschaft Ibergeregg zu erhalten.

Diese abwechslungsreiche Landschaft zwischen Oberiberg und Schwyz, in der sich unter anderem Auerhuhn, Feldhase und Moorenzian wohlfühlen, bietet unzählige Möglichkeiten, sie wandernd zu erkunden.

Wanderung Ibergeregg nach Oberiberg (kurz)
6 km ↗ 10 m ↗ 430 m 1 h 30
Start bei der Bushaltestelle Ibergeregg über den Prügelweg via Geissers Stäfeli nach Hobacher. Von dort geht es rechterhand den Ängelisfang hinunter nach Tschalun und Oberiberg. Wer mehr Höhenmeter mag, macht die Wanderung in die umgekehrte Richtung und muss eine Stunde mehr Zeit einrechnen.

Wanderung Ibergeregg nach Oberiberg (lang)
10 km ↗ 250 m ↗ 580 m 2 h 30
Statt bei Hobacher rechts abzuzweigen, über die offene Fläche linkerhand durch das Horetsblätztobel hinauf nach Furggelen mit der schönen Sicht auf den Kleinen und Grossen Mythen. Nach 400 Metern auf dem sanften Grat wieder rechterhand hinunter über Leimgütsch und Heikenhütte nach Oberiberg. Auch diese Wanderung lässt sich prima in umgekehrter Richtung machen und dauert dann gut eine Stunde länger.